Vortrag auf der 3. Verfassungsgebenden Synode der Nordkirche am Samstag, 7. Januar 2012 um 12.15 Uhr in Warnemünde/Rostock

Kirstin Faupel-Drevs, Ansverus-Haus (bei Hamburg) Christian Höser, Haus der Stille, Bellin (Gemeindedienst Rostock)

Wer aus der Quelle lebt, kann auch anderen davon weitergeben "Geistliche Begleitung" im Norden

- 1. Was ist Geistliche Begleitung
 - 2. Kann man Geistliche Begleitung lernen
 - 3. Netzwerk Geistliche Begleitung in der zukünftigen NORDKIRCHE

(www.geistliche-begleitung-nordkirche.de)

Präsentation: Elke Hoffmann, Erika Fischer, Johanne Hannemann, Christian Höser, Kirstin Faupel-Drevs

Herr Präsident, hohe Synode!

Wir danken Ihnen, dass wir – mein Kollege Christian Höser und ich – Ihnen ein Projekt vorstellen dürfen, dass uns und auch unsere Orte miteinander verbindet, und das uns sehr am Herzen liegt, uns beiden und vielen anderen, für die wir hier stellvertretend stehen. Es geht um den Bereich der "Geistlichen Begleitung", die dazu entstandene Fortbildung und das Netzwerk Geistliche Begleitung, das in den letzten Jahren gewachsen ist und zu dem Ordinierte und Laien, vor allem aus Nordelbien und Mecklenburg gehören.

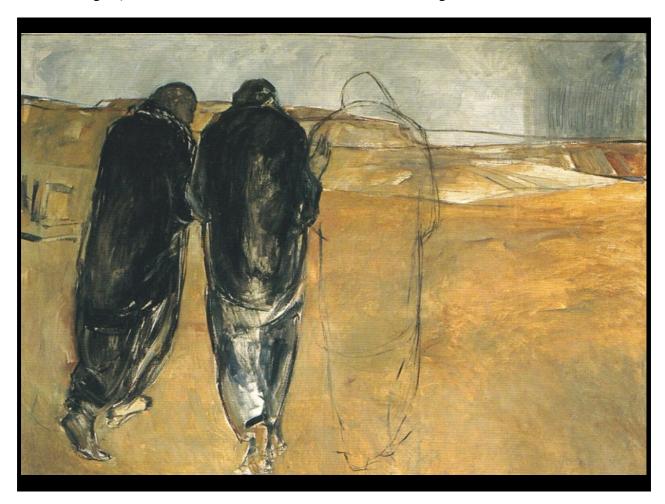
Wir möchten Sie gerne neugierig machen auf das Thema und Sie über die damit verbundenen Möglichkeiten lebendiger kirchlicher Arbeit informieren. Darum folgende drei Schritte:

- 1. Was ist Geistliche Begleitung? Was ist ihr Ursprung und wie gestaltet sich ihre praktische Form?
- 2. Kann man Geistliche Begleitung lernen? Die Ausbildung "vertiefe mich"
- 3. Das Netzwerk Geistliche Begleitung in der Nordkirche

Was ist Geistliche Begleitung?

Zunächst: Warum kommen Menschen überhaupt und bitten um Geistliche Begleitung? Meistens geht es zuerst um eine Glaubenserfahrung, die jemand gemacht hat, in einem Gottesdienst, vielleicht nach der Weise von Taizé oder anders, vielleicht war es nur ein Moment der Stille, der etwas angerührt und die Sehnsucht geweckt hat, "mehr davon" zu erleben. Menschen suchen nach Meditation, Stille, Exerzitien oder Herzensgebet, die meisten reden von "Spiritualität" (ein geliebter Containerbegriff), meinen damit aber nichts anderes als die Praxis gelebter Frömmigkeit im Alltag.

Anlaß für die Frage nach Geistlicher Begleitung kann auch eine Lebenskrise sein, die alles bisher Geglaubte in Frage stellt oder die Erkenntnis: Ich habe neben meiner äußeren Biografie auch noch so etwas wie eine "innere Lebensgeschichte mit Gott". Und jetzt möchte ich mit jemandem darüber sprechen: über meine Zweifel, meine Sehnsucht, oder auch einen Lebensentwurf, der mehr befriedigt als das, was ich bis jetzt getan habe, oft bis zur Erschöpfung. "Was brauche ich?" – das ist oft eine der ersten Fragen, mit der wir uns miteinander auf einen Weg machen.



(Janet Brooks-Gerloff, Unterwegs nach Emmaus

Ein Ölgemälde im Kreuzgang der Benediktinerabtei Kornelimünster von1992)

Geistliche Begleitung ist zunächst so etwas wie eine Weg-Gefährtenschaft auf Zeit, bei der der unsichtbare Dritte Gott selbst ist – Christus - der Heilige Geist.

So wie bei den zwei Emmaus-Jüngern, denen sich Jesus – zunächst unerkannt –

zugesellt hat. In seiner Gegenwart kamen die beiden auf das, was ihr Herz brennen ließ (Lk 24).

In solchen biblischen Geschichten hat Geistliche Begleitung ihren Ursprung.

Eine andere Geschichte ist die in Apg 8 vom reichen Kämmerer aus Äthiopien. Der Mann ist auf dem Rückweg von Jerusalem, und liest gerade in einer Schriftrolle vom "Gottesknecht". Plötzlich ist da der Apostel Philippus, der ihn fragt, ob er versteht, was er liest. Sie kommen ins Gespräch. Der Kämmerer fühlt sich verstanden. Und es geschieht mehr - in der Tiefe. Er fühlt sich angeschaut, angenommen. "Was hinderts, dass ich mich taufen lasse" – mit der Unterstützung des Philippus findet er für sich Schritte, seinen Glauben zu leben. Am Ende der Geschichte heißt es: "Er zog aber seine Straße fröhlich". Philippus verschwindet, so wie er gekommen ist. Seine Anwesenheit ist nun nicht mehr nötig. Der andere kann alleine – und froh - seinen Weg weitergehen.

Hier werden die wesentlichen Punkte der Geistlichen Begleitung deutlich:

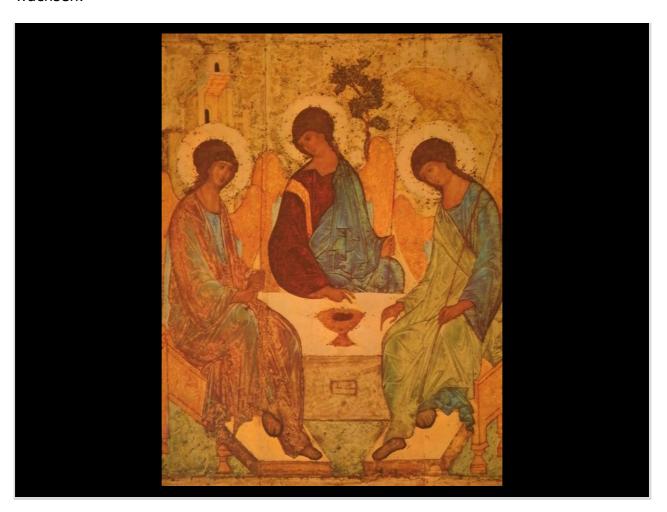
- Geistliche Begleitung ist eine besondere Form der Seelsorge und meint regelmäßige Gespräche über den eigenen Suchweg im Glauben.
- Geistliche Begleitung geht von der Grundannahme aus, dass Gott jeden Menschen bei seinem Namen gerufen hat – auf einen ganz persönlichen Weg. Diese individuelle Berufung gilt es zu entdecken und zu beantworten. Geistliche Begleitung ist ein Angebot der Kirche, das dabei hilfreich sein kann.
- Das "Lebensgespräch mit Gott" (Ralf Stolina) und der persönliche spirituelle Übungsweg stehen im Mittelpunkt der Treffen.
- Zur Rolle der Geistlichen Begleitung: Ein Geistlicher Begleiter ist jemand, der aufmerksam zuhört, Klärungshilfe gibt und auf Grund eigener Erfahrungen um Krisen und Trost auf dem Glaubensweg weiß. Der/die Suchende gibt die Fragen und Themen vor, der/die Begleitende geht mit. Beide sind in gemeinsamer Ausrichtung auf Gott.

Geistliche Begleitung geschieht also immer im Bewußtsein der Gegenwart Gottes. Ziel ist es, zu mehr Lebendigkeit und Glaubenstiefe zu finden, die eigene Persönlichkeit zu entwickeln und hilfreiche Formen von Spiritualität im Alltag einzuüben. Nur wer aus der Quelle lebt, kann anderen davon weitergeben.

Rahmen und formale Struktur in der Geistlichen Begleitung

Geistliche Begleitung findet oft im Rahmen von Einkehrzeiten, Exerzitien, Meditationskursen o.ä. statt, wie sie regelmäßig in Klöstern, aber ebenso in unseren evangelischen Häusern der Stille hier im Norden angeboten werden: in Aumühle bei Hamburg, in Bellin bei Güstrow und in Weitenhagen in Pommern. Häufig sind so genannte "Stille Tage" ein guter Einstieg für eine erste Erfahrung mit Geistlicher Begleitung im geschützten Raum. Ähnliche Angebote gibt es auch in der "Kirche der Stille" in Altona, beim "Projekt Spiritualität" oder in der Pilgerherberge Tempzin oder

im Kloster Verchen. Auch im Rahmen von Gemeindeangeboten kann aus einer guten punktuellen Erfahrung das Bedürfnis nach einer längerfristigen Gesprächsmöglichkeit wachsen.



Geistliche Begleitung hat dafür ein klares Setting.

- Die Treffen finden regelmäßig alle vier bis sechs Wochen statt und dauern eine Stunde.
- Man trifft sich über einen längeren Zeitraum hinweg, ein halbes Jahr oder ein ganzes.
- Formal beginnt die gemeinsame Zeit mit einer Art "Vertrag", der (mündlich oder schriftlich) nach beidseitigem Überdenken eines Erstgesprächs festgelegt wird. Wichtig dabei: Die "Chemie" muss stimmen.
- Für das Gespräch selbst ist eine Haltung gemeinsamer Ausrichtung auf Gott von großer Bedeutung (eine geübte Form ist dafür, das Gespräch bewusst mit einem Moment der Stille zu beginnen).
- Kompetente Gesprächshilfe gehört ebenso zu Geistlicher Begleitung wie der Hinweis auf biblische Impulse und geistliche Texte. Gebet, Segen und Beichte sind behutsam genutzte und je nach Situation gemeinsam verabredete Formen.

• Geistliche Begleitung ist in der Regel unentgeltlich

Wenn wir als lutherische Kirchen zusammenkommen, ist ein Blick auf Martin Luther interessant. Die Sache der Geistlichen Begleitung war ihm nicht fremd. Ohne seinen Seelsorger und Beichtvater Johannes Staupitz hätte er weder die Phasen massiver Glaubenszweifel noch seinen theologischen Durchbruch innerlich bewältigt. Luther selbst war ein einfühlsamer und kompetenter Seelsorger. Teile seines regen Briefwechsels mit Freunden und Weggefährten wie Philipp Melanchthon, aber auch andere Schriften wie zum Beispiel sein "Sermon über die Bereitung zum Sterben" sind beredtes Zeugnis dafür. Geistliche Begleitung bestand für ihn vor allem in der "gegenseitigen Unterredung und Trost der Geschwister (*per mutuum colloquium et consolationem fratrum*, Schmalkald. Art. III.4, 1537).

Die Beichte war Luther so wichtig, dass er sie quasi als 3. Sakrament neben Taufe und Abendmahl bewahren wollte. So hat sie auch ihren Ort im Kleinen Katechismus gefunden.

Der Gedanke eines "geistlichen Wachstums" findet sich in Luthers Tauftheologie wieder. Er spricht vom lebenslangen Hineinwachsens in die Verheißung der Taufe. Von ihm stammt auch das folgende Wort:

Das Leben ist nicht ein Frommsein, sondern ein Frommwerden nicht eine Gesundheit, sondern ein Gesundwerden, nicht ein Sein, sondern ein Werden, nicht eine Ruhe, sondern eine Übung.

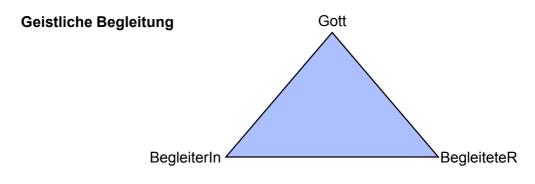
Unterschied zu anderen Formen von Seelsorge und Beratung

Worin nun unterscheidet sich Geistliche Begleitung von anderen Formen der Seelsorge bzw. worin liegt das Spezifikum dieses kirchlichen Angebots?

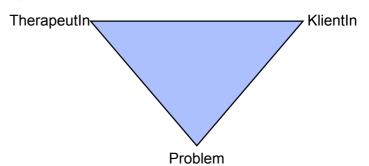
Geistliche Begleitung gehört zu den Diensten der Seelsorge, unterscheidet sich aber von "normalen" Seelsorge-Gesprächen vor allem durch die längere Zeitdauer und Kontinuität der Treffen einerseits und die Zielrichtung - Begleitung eines Geistlichen Prozesses – andererseits. Gerade das "Geistliche" wird deutlich durch das beschriebene Setting.

Ein weiterer Unterschied: Anders als z.B. beim seelsorgerlichen Kasualgespräch geht es nicht dezidiert um die Bewältigung einer akuten Krise oder die Begleitung bei einer Schwellensituation (wenn solches auch Auslöser für einen vertieften Suchprozeß sein kann); anders als bei anderen Formen der Begleitung (Therapie, Beratung, Supervision) steht nicht das "Problem" des "Klienten" im Blickpunkt, sondern inhaltlicher Focus ist die Gestaltung der Beziehung zu Gott und der damit verbunden Reflexion des eigenen Lebens.

Trialogische Struktur



Supervision/ Therapie



Da bei diesem Beziehungsgeschehen drei Partner aufeinander bezogen und verwiesen sind - nämlich der Begleiter, der Begleitete und Gott - spricht man im Sinne von Mt 18,20 von einer 'trialogischen Struktur'. Jesus Christus spricht: Wo zwei oder drei in meinem Namen versammelt sind, da bin ich mitten unter ihnen.

2. Die Ausbildung in Geistlicher Begleitung "vertiefe mich"

Kann man/frau Geistliche Begleitung lernen? Ja und nein: "GB setzt sich zusammen aus `handwerklichem Können', einer soliden psychologischen und spirituelltheologischen Ausbildung, aus den jeweiligen Begabungen und dem Wirken des Geistes: der Herzenserkenntnis und der Fähigkeit zur Unterscheidung der Geister. Ihre Herausforderung besteht darin, Geistliche Traditionen und Lebenswelten der Menschen zusammen zu bringen." (Dr. Christian Wulf, Ausbildung Geistliche Begleitung im Erzbistum Mainz).

Grundlegend ist in jedem Fall das Hineinfinden in einen eigenen Übungsweg, die Erfahrung, selbst begleitet zu werden und eine geistliche Weg-Gemeinschaft auf Zeit, die den Lernweg unterstützt und die danach – erweitert um viele andere – Teil eines gemeinsamen Netzwerks bildet, das das Geistliche Leben in der Kirche insgesamt fördert.



"vertiefe mich"

Langzeit-Fortbildung im Ansverus-Haus für Geistliche Begleitung und Exerzitienbegleitung im Alltag

- I. In einen geistlichen Übungsweg hineinfinden
- II. 10-tägige Exerzitien im Schweigen
- III. "Handwerkszeug" Geistliche Begleitung und Praxisprojekt

Im Ansverus-Haus – einem Ort geistlichen Lebens und Lernens in Aumühle, gibt es unter der Überschrift "vertiefe mich" seit 2007 eine solche Ausbildung zur Geistlichen Begleitung und Exerzitienbegleitung im Alltag. Seit letztem November ist der dritte Jahrgang unterwegs. Verantwortet wird die Ausbildung außer von mir (Kirstin Faupel-Drevs) noch von P. Frank Puckelwald aus dem Gemeindedienst und von Sr. Erika Fischer, von Beruf Heilpädagogin und lange Jahre leitende Schwester der Evangelischen Schwesternschaft ordo pacis. PastorInnen und Laien sind gemeinsam unterwegs, in der Ausbildung wie im Geben von Geistlicher Begleitung vor Ort in den Gemeinden.

Die Langzeitfortbildung dauert etwa zwei Jahre und hat drei Teile:

- I. Kennenlernen verschiedener Gebetsformen, Weisen biblischer Betrachtung und Übungen in Meditation und Kontemplation, die dazu animieren sollen, eine Form von Spiritualität im Alltag zu entwickeln, die dem eigenen Wesen (z.B. im Blick auf Biorhythmus und andere Bedürfnisse: lieber morgens oder abends Stille Zeit? lieber im Sitzen oder in Bewegung?) entspricht. Außerdem geistliche Biographiearbeit und Klärung des eigenen Persönlichkeitsprofils, dies in Verbindung mit der Reflexion eigener christlicher bzw. kirchlicher Sozialisation und damit verbundenen Gottesbildern.
- II. In der Mitte 10-tägige Schweige-Exerzitien, die für viele Teilnehmende eine Schlüsselerfahrung bilden und die Voraussetzung sind für den weiteren, praxisbezogenen Teil der Ausbildung. Das Wort "Exerzitien" geht übrigens auf Ignatius von Loyola (1491-1556) zurück und bedeutet nichts anderes als

- "Geistliche Übungen", die dieser vor dem Hintergrund seiner Erfahrungen auf lebenslangem Suchweg gemacht hat.
- III. Begleitete Praxis. Zum "Handwerkszeug Geistlicher Begleitung" gehören schließlich u.a. Elemente der klientenzentrierten Therapie und der systemischen Beratung einerseits und natürlich die für Geistliche Begleitung spezifische Methode der "Unterscheidung der Geister", so wie sie seit den frühchristlichen Wüstenvätern und –müttern überliefert worden ist. Ebenfalls grundlegend sind Übungen im Bereich der biblischen Betrachtung, oft verbunden mit Methoden der Imagination, die u.a. für den Umgang mit inneren Bildern und Träumen hilfreich ist. Am Ende steht ein eigenes Praxisprojekt, oft in Form von "Exerzitien im Alltag.

Fortbildung im Bereich Geistlicher Begleitung ist grundsätzlich ganzheitlich und erfahrungsbezogen, d.h. immer in Verbindung mit Wahrnehmungsübungen und Formen von Körperarbeit. Zwischen den Kurswochen treffen sich die Teilnehmenden in Regionalgruppen und üben dort Formen kollegialer Beratung. Diese Weise des geistlichen Miteinanders ist schon eine Vorbereitung für das spätere Zusammenspiel im Netzwerk Geistliche Begleitung in der Nordkirche.

3. Das Netzwerk Geistliche Begleitung in der Nordkirche

Das Netzwerk Geistliche Begleitung besteht aus erfahrenen Geistlichen Begleiterinnen und Begleitern, die im Bereich der entstehenden Nordkirche ihren Dienst tun.

Entstanden ist es 2005 am Ansverus-Haus. Damals war es eine kleine Dreier-Gruppe, die überlegte, was "Geistliche Begleitung" für die Nordelbische Landeskirche bedeuten könnte. Weitere Interessierte wurden gefragt, ob sie nicht Lust hätten, sich für ein Jahr miteinander auf den Weg zu machen. Bei vier Tagestreffen sollte es darum gehen:

werk



2. Einander kollegiale Fortbildung im Bereich der Kernthemen zu geben (z.B. Gebet, Beichte, Segnung, Ignatianische Methode, Herzensgebet, Biographiearbeit, Leibarbeit),

Geistliche Begleitung

3. Kollegiale Intervision und Erfahrungsaustausch.

Netz

4. waren immer Zeiten der Stille und des Gebets dabei.

Ziel des Ganzen: Sich für Geistliche Begleitung zur Verfügung stellen und sich übers Ansverus-Haus vermitteln lassen.

Was klein angefangen hat, ist inzwischen auf über 60 Menschen gewachsen, die aus allen drei Landeskirche kommen. Was dieses Netzwerk unserer Meinung nach interessant macht ist, dass es gewissermaßen "von unten gewachsen" ist und sich wie von selbst immer mehr erweitert hat.

Seine Funktion besteht darin, spirituell suchenden Menschen vor Ort in den Gemeinden Geistliche Begleitung zu ermöglichen. Dies geschieht dann entweder im Einzelgespräch oder im Rahmen von geistlichen Angeboten für Gruppen. Exerzitien im Alltag, Stille Tage und Hinführung zur Meditation sind, wie schon gesagt, Formen dafür.



www.ansverus-haus.de

Das **Ansverus-Haus** ist zentraler Veranstaltungsort des Netzwerks. Es ist zugleich ein Ort geistlichen Lebens und Lernens, der seit fast 50 Jahren von der evangelischen Ansverus-Communität geprägt ist, und der inzwischen von der dort lebenden geistlichen Hausgemeinschaft und vor Ort wohnenden Menschen inhaltlich getragen und von einem wachsenden Freundeskreis finanziell unterstützt wird.

10



Das Haus der Stille in Bellin, ganz in der Nähe von Güstrow ist gerade im vergangenen Jahr neu eröffnet worden. Ein Verein hat dort über 10 Jahre hinweg ein altes Pfarrhaus zum Haus der Stille um- und ausgebaut und damit eine Idee, die schon vor dreißig Jahren gewachsen war, umgesetzt.



In Weitenhagen, vor den Toren Greifswald, ist das **Friedrich Wilhelm Krummacher Haus**, das Haus der Stille der Pommerschen Kirche. Es dient ebenfalls als Pfarrhaus der Kirchgemeinde Weitenhagen, hat jedoch seinen Schwerpunkt als Haus der Seelsorge und Einkehr.

Alle Orte der Stille, an denen täglich gebetet wird und die von einer Gemeinschaft getragen und unterstützt werden, schaffen eine wichtige Voraussetzung und einen schützenden Rahmen, in dem Geistliche Erfahrungen gemacht und begleitet werden. Sie sind – gerade weil sie außerhalb der Städte und damit Orte des Rückzugs sind, vergleichbar Wegen "am Rande der Wüste", auf denen sich Wesentliches im Glauben ereignen und klären kann.

In jedem Fall gilt: Nur wer selbst durch die Wüste gegangen ist, kann andere auf einem ähnlichen Weg begleiten. Und: Wer seinen Glauben lebt, strahlt das auch aus. In dem Maße also, wie es Menschen gibt, die mit Ernst (und Humor) ihren persönlichen geistlichen Weg im Alltag zu gehen versuchen, wird es andere geben, die genau dieses an ihren PastorInnen (und anderen Persönlichkeiten in den Ortsgemeinden) wahrnehmen und darum um Begleitung nachfragen werden. Das war schon bei den Wüstenvätern und –müttern so, das hat sich bis heute nicht geändert, jedenfalls ist genau dies der Volkskirche zu wünschen.

Am Ende zwei Erfahrungen:



Als ich in die Schweigewoche kam, fühlte ich mich, als hätte ich ein Rendezvous mit mir selbst. Aber ich habe noch viel mehr gefunden. Das Bild, das ich gemalt habe, soll zeigen, dass ich in Gott bin. Gott ist überall um mich. Und ich bin mitten drin.

Rita Pongarz, Exerzitienteilnehmerin





"Was sich sehr unmittelbar auf Predigt und Seelsorge bei mir ausgewirkt hat, ist das Thema "Gegenwart Gottes". Seitdem ermutige ich Menschen viel deutlicher dazu, drauf gefasst zu sein, Gott in allen Dingen zu finden und zu begegnen...

Im Bereich der Seelsorge verschafft das Angebot einer längeren Begleitung meinem Eindruck nach schlicht Erleichterung, weil Menschen nicht das Gefühl haben, alles in ein Gespräch packen zu müssen."

Georg Knauer, Pastor in Hamburg Ausbildung "vertiefe mich" von 2009-2011 Bild: K. Faupel-Drevs

Weitere Informationen über das Netzwerk Geistliche Begleitung erhalten Sie unter: www.geistliche-begleitung-nordkirche.de.

Sehr verehrte Damen und Herren. Wir danken Ihnen herzlich für Ihre Aufmerksamkeit.